

RUNDBRIEF

Nr. 23, Dezember 2023



In Guatemala kann man frei wählen – aber nicht jeden!

Am 25. Juni 2023 wurden der Staatspräsident und sein Vize, 160 Kongressabgeordnete, 340 Bürgermeister und 20 Abgeordnete für das Zentralamerikanische Parlament gewählt. Es stellten sich fast 30 Parteien zur Wahl.

Unliebsame Kandidaten durften gar nicht antreten

Schon im Vorfeld schloss das Oberste Wahlgericht mehrere Kandidatenpaare mit fadenscheinigen Gründen von der Wahl aus, darunter auch die Hoffnungsträger Thelma Cabrera und Jordan Rodas von der Partei Movimiento para la Liberación de los Pueblos (MLP). Die Partei gilt als "politisches Instrument" der Landarbeiterorganisation Comité de Desarrollo Campesino (Codeca) und hat ihren Rückhalt vor allem unter der indigenen Landbevölkerung. Rodas hatte von 2017 bis 2022 das Amt des Menschenrechtsobmannes inne. In dieser Zeit setzte er sich stark für die Interessen der marginalisierten Bevölkerung ein und zog damit den Hass der wirtschaftlichen und politischen Elite auf sich.

Auch weitere Kandidaten wie der Unternehmer Carlos Pineda, der sich in den Meinungsumfragen schnell an die Spitze setzte, wurden nicht zur Wahl zugelassen, so dass nach allen Umfragen schließlich klar war, wer in die Stichwahl kommen wird:

Zum einen Zury Rios, Tochter des ehemaligen Diktators Rios Montt, der Guatemala 1982 und 1983 regierte und in dessen Amtszeit zahlreiche Massaker vor allem an der indigenen Landbevölkerung fielen. Sie war die Wunschkandidatin der ultrarechten "Stiftung gegen den Terrorismus", die ursprünglich zur Verteidigung von Militärs gegründet wurde, die an Verbrechen während des Bürgerkrieges beteiligt waren.

Zum anderen Sandra Torres von der UNE, Exfrau des ehemaligen Präsidenten Alvaro Colom, die wegen der damaligen Sozialprogramme von Alvaro Colom viel Zuspruch im indigenen Hochland erhielt.

Beide Kandidatinnen werden zum „Pakt der Korrupten“, einem Filz aus Politik, Wirtschaft, Militär, Justiz und Drogenmafia, gezählt, so dass dieser der Präsidentenwahl beruhigt entgegen sehen konnte.

Umso größer die Überraschung am Wahltag: Das Kandidatenduo Bernardo Arévalo und Karin Herrera von der aus den großen Antikorruptionsprotesten im Jahr 2015 hervorgegangenen Partei "Movimiento Semilla" erreichte mit 11,8 Prozent die Stichwahl! Da sie in den Umfragen unter zwei Prozent gelegen hatten, waren sie unter dem Radar geblieben und die Wahl nicht verhindert worden.

Arévalo ist der Sohn des ersten demokratisch gewählten Präsidenten Guatemalas, Juan José Arévalo, der die 10 Jahre des „demokratischen Frühlings“ in Guatemala einleitete. In seiner Amtszeit 1945 bis 1951 wurden Landreformen und die Enteignung der United Fruit Company beschlossen.

Unüblich für linke Wahlergebnisse in Guatemala punktete Bernardo Arévalo vor allem in den großen Städten. So erreichte er in der Hauptstadt gut 23 Prozent der Stimmen und in der zweitgrößten Stadt Quetzaltenango sogar 32 Prozent.

Im Gegensatz dazu standen die Ergebnisse in den nördlichen, von großer Armut geprägten ländlichen Departamentos Huehuetenango, Quiche und Alta Verapaz. Diese konnte Sandra Torres für sich entscheiden.

Bei den Parlamentswahlen bekam die Regierungspartei Vamos mit 40 Abgeordneten die meisten Mandate, gefolgt von der UNE mit 27. Die Semilla konnte 24 Mandate erringen.

Kann man das Wahlergebnis nicht kippen?

Ein Kandidat, der der Korruption ernsthaft den Kampf angesagt hat, in der Stichwahl? So war das nicht geplant. Gleich 9 Parteien stellten den Antrag, die Wahl anzufechten. Dem entsprach das oberste Verfassungsgericht, auch wenn nationale und internationale Beobachter eindeutig festgestellt hatten, dass die Wahlen in Guatemala korrekt abgelaufen waren.

Da die erneute Auszählung das Wahlergebnis bestätigte, entschied der Oberste Gerichtshof zehn Tage später, dass der Wahlprozess fortgesetzt und die Stichwahl vorbereitet werden konnte.

Nächster Versuch, die Wahl zu torpedieren: Am 12. Juli kündigte der Staatsanwalt Rafael Curruchiche die Suspendierung der Partei Movimiento Semilla an. Angeblich seien bei ihrer Einschreibung als politische Partei Mitgliederlisten gefälscht worden. Da die Suspendierung einer Partei nach dem Wahlgesetz während eines laufenden Wahlprozesses jedoch gar nicht möglich ist, hob das Verfassungsgericht das Urteil wenige Tage später vorläufig auf.

Die Stichwahl fand statt, und was niemand für möglich gehalten hätte – auch in der JHV waren wir uns einig, dass damit nicht zu rechnen ist:

Bernardo Arévalo wurde am 20. August zum neuen Präsidenten von Guatemala gewählt, und das mit 61% der Stimmen! Er konnte 2,44 Millionen Stimmen auf sich vereinen, die zweitmeisten Stimmen bei einer Präsidentenwahl in der Geschichte Guatemalas.

Diese Präsidentschaft muss verhindert werden!

Zum einen erhielt Arévalo zahlreiche Morddrohungen, darüberhinaus wurden zwei Mordkomplotte aufgedeckt, mit denen der offizielle Amtsantritt am 14. Januar 2024 verhindert werden sollte. An einem davon waren staatliche Agenten beteiligt. Die Interamerikanische Menschenrechtskommission verpflichtete daher den guatemalteckischen Staat (!) zu Schutzmaßnahmen für Arévalo und seine Vizepräsidentin Karin Herrera.

Zum anderen ordnete die Staatsanwaltschaft unter der Leitung von Consuelo Porras erneut die Annullierung der Partei Semilla an. Dies wurde vom Obersten Wahlgericht nochmals unter Berufung auf das Gesetz abgelehnt, da das Wahlergebnis noch nicht bestätigt war. Die Generalstaatsanwaltschaft führte daraufhin eine Razzia in den Räumlichkeiten des obersten Wahlgerichts durch und ließ Originaldokumente der Wahl beschlagnahmen.

Das ging sogar dem Unternehmerverband CACIF zu weit: "Die Demokratie und das Wahlsystem unseres Landes müssen erhalten bleiben. Deshalb fordern wir die drei Staatsgewalten und die verfassungsmäßigen Kontrollorgane auf, das republikanische System zu schützen, die verfassungsmäßige Ordnung einzuhalten und die demokratischen Institutionen zu respektieren."

Am Tag der Verkündung des Wahlergebnisses wurde die Partei des Präsidenten jedoch vom Wahlgericht suspendiert und den gewählten Abgeordneten der Fraktionsstatus im Parlament entzogen. Tausende gingen auf die Straße, um ihre Unterstützung für die demokratisch gewählte Regierung zu zeigen.

Die Demonstranten forderten den Rücktritt der Generalstaatsanwältin Consuelo Porras, des Leiters der Sonderstaatsanwaltschaft gegen Straflosigkeit, Rafael Curruchiche, und des Richters Fredy Orellana, die für die eingeleiteten Strafverfahren verantwortlich sind, sowie die Respektierung des Wahlergebnisses.



"Wir sind Zeugen eines laufenden Staatsstreichs": Bernardo Arévalo und Karin Herrera bei einer Pressekonferenz

Quelle: prensacomunitaria

Ein Land steht still

Da Proteste und Petitionen unbeantwortet blieben, kündigten die „48 Kantone“, eine indigene Verwaltungsstruktur aus dem Hochlanddepartamento Totonicapán, am 2. Oktober Straßenblockaden "für unbegrenzte Dauer" an. Dem schlossen sich viele indigene Organisationen sowie zivile Gruppen wie Universitäten, Ärzte, Transporteure und Händler an.

Autobahnen, Fernstraßen und Grenzübergänge wurden an 150 strategischen Punkten blockiert, Bus- und LKW-Fahrer streikten, Geschäfte, Schulen und Universitäten waren teilweise geschlossen.

Zusätzlich zu den Straßenblockaden stellten die Märkte in der Hauptstadt ihre Arbeit ein. "45.000 Marktverkäufer haben sich den Protesten angeschlossen", erklärte Julio Rivas, Sprecher der Organisation Mercado Unidos, die 52 der 53 Märkte in der Hauptstadt vertritt, gegenüber Prensa Libre. "Wir schließen die Märkte und laufen weiter durch die Straßen des historischen Zentrums, bis unsere Forderungen gehört werden". Das zentrale Gebäude der Staatsanwaltschaft in der Hauptstadt ist seit dem 2. Oktober blockiert, einen Tag später konnten es Angestellte nicht mehr betreten.

Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) hob auf einer außerordentlichen Sitzung des Ständigen Rates am 10. Oktober den friedlichen Charakter der Proteste hervor. Sie verurteilte das Vorgehen der Staatsanwaltschaft als Versuch, die Demokratie in Guatemala zu untergraben. Dem schlossen sich der Generalsekretär der Vereinten Nationen, der UN-Hochkommissar für Menschenrechte, die Europäische Union und die internationale Gemeinschaft an.

Am 9. Oktober erklärte der noch amtierende Präsident der Republik jedoch, dass die Blockaden "illegal" seien, wobei er auf Schäden für die Wirtschaft des Landes verwies. Außerdem spielte er auf angebliche Gewalttaten an und sagte, dass die Aufrufe zu Blockaden "die demokratische Ordnung gefährden". Er kündigte Haftbefehle gegen Studierende und ausländische Personen an, die an den Protesten teilgenommen und/oder die Organisator*innen beraten haben. An mehreren Orten in Guatemala kam es zu Angriffen von Bewaffneten auf Demonstranten.

Mittlerweile wurden entschieden, die Blockaden schrittweise zurückzunehmen. Ein Grund dafür ist, dass das Leben der normalen Bevölkerung stark betroffen war. Gemüse und Kraftstoffe wie Benzin und Diesel waren knapp geworden. Auch die Preise für Grundnahrungsmittel wie Tomaten, Bohnen, Zwiebeln und Kartoffeln hatten sich verdoppelt oder verdreifacht.

Der Protest konzentriert sich jetzt auf die Hauptstadt, vor allem auf die Straßen um das Gebäude der Staatsanwaltschaft. Aus spontanen Blockaden des Gebäudes Anfang Oktober hat sich ein Protestcamp entwickelt.

Niemand weiß aktuell, wie sich die Situation weiter entwickeln wird.

Behält Arévalo Recht mit seinen Worten: "Nichts kann uns rechtlich daran hindern, unser Amt am 14. Januar 2024 anzutreten, so wie es die Verfassung vorsieht. Dies ist ein historischer Moment für ein Volk, das an die Urnen und dann auf die Straßen und Plätze des ganzen Landes gegangen ist, um den Beginn eines neuen demokratischen Frühlings zu feiern"?

Wird der „Plan der Korrupten“ dies schließlich zulassen? Oder wird es zu einem Blutbad kommen, wie Guadalupe Pos, der Direktor unserer Partnerschule EDELAC, befürchtet?



Der Sitz der Staatsanwaltschaft in der Hauptstadt Guatemala ist seit dem 2. Oktober blockiert, Quelle: prensacomunitaria

Guatemala im Dunkeln

Guadalupe Pos, der Direktor der Schule EDELAC, schilderte Mitte Oktober die Situation so: Seit Montag, dem 2. Oktober, haben sich die Zivilgesellschaft, soziale Kollektive, Studenten, Hochschulstudenten, die indigenen Autoritäten (autoridades ancestrales), die indigene Bevölkerung und kleine Unternehmen zu einer unbefristeten landesweiten Demonstration zusammengeschlossen, um gegen die Politik der derzeitigen Regierung zu protestieren.

Die Gründe für die Demonstrationen sind vielfältig, und die wichtigsten sind: Die derzeitige Regierung ist in Bezug auf Korruption, Unregierbarkeit und Staatskriminalität auf dem Tiefpunkt angelangt, das Justizsystem arbeitet zugunsten der Mafia, die das Land regiert. Der letzte Auslöser war die Wahlniederlage der offiziellen Partei der derzeitigen Regierung gegen einen progressiven Kandidaten, der am 14. Januar 2024 sein Amt antreten wird. Die derzeitige Regierung sucht jedoch nach vielen Möglichkeiten, damit der gewählte Präsident sein Amt nicht antritt, weil es monströse Interessen gibt, die sie im Zusammenhang mit Korruption und verschiedenen Staatsverbrechen verbergen will. So fordert die guatemaltekeische Bevölkerung den Rücktritt dreier prominenter Persönlichkeiten, die Schlüsselpositionen in der Staatsanwaltschaft und im Justizsystem innehaben, obwohl es auch andere Beamte gibt, wie z. B. den Präsidenten von Guatemala selbst, Alejandro Giammattei, der eine Popularitätsrate von 8 % hat, die niedrigste in Lateinamerika. Er hat das Land in eine noch größere Armut geführt, die bei 62 % liegt, die extreme Armut bei 25 %, und das Land in eine zunehmende Unterentwicklung gestürzt, die Auslandsverschuldung in den letzten vier Jahren erhöht. Die Gesundheits- und Bildungsdienste sind katastrophal, die sozialen und wirtschaftlichen Indikatoren sowie die Lebensqualität der Guemalteken liegt unter der von Haiti, Nicaragua, Venezuela und anderen afrikanischen Ländern.

Diese Indikatoren haben die Regierung in eine Sackgasse geführt, so dass es auf nationaler Ebene mehr als

300 Straßenblockaden auf großen und kleinen Straßen gibt, auf denen die Bevölkerung demonstriert und das Land völlig zum Stillstand bringt. Die soziale Unzufriedenheit ist enorm, es gibt eine soziale Polarisierung, ein totales Chaos, es herrscht ein Mangel an Grundnahrungsmitteln, Medikamenten und anderen Produkten, deren Preise um mehr als 100 % gestiegen sind, in manchen Fällen haben sie sich verdreifacht. Viele Einrichtungen haben ihren Lehrbetrieb eingestellt, kleine, mittlere und große Unternehmen schließen ihre Läden, weil ihnen die Vorräte ausgehen, die Häfen sind voll mit Containern, weil der Verkehr auf den gesperrten Straßen nicht fließen kann, der Tourismus und andere Unternehmen sind lahmgelegt.

Der Präsident des Landes hat sich erst am achten Tag der Demonstrationen an die Nation gewandt, und der Inhalt seiner Rede war eine Drohung gegen die Demonstranten, und er verteidigte die korrupten Beamten, die Kriminellen, die Mafia, die Drogenhändler und die korrupten Unternehmen, die Beziehungen zur Regierung unterhalten. Der Verband der Militärveteranen hat die Demonstrationen kriminalisiert, ebenso wie der Kongress, die Politiker und andere Wirtschaftssektoren, die die wirtschaftliche Elite repräsentieren, was nur eine weitere soziale Polarisierung provoziert hat.

Welche Auswirkungen hat dies auf die Vereinigung EDELAC?

Der nationale Streik beginnt sich auf die Sozialprogramme von EDELAC auszuwirken und sich in den Haushalten bemerkbar zu machen, insbesondere in den Bereichen Ernährung und Bildung. In den letzten zehn Tagen haben wir nur Grundnahrungsmittel gekocht, weil der Markt die üblichen Lebensmittel nicht mehr liefern kann.

Wie geht es Guatemala am Mittwoch, den 11. Oktober?

Anstatt besser zu werden, verschlechtert sich die Situation. Der Präsident Guatemalas hat über eine nationale Medienkette eine Erklärung abgegeben, in der er die Bevölkerung, die gegen die Politik der Regierung protestiert, verhöhnt und bedroht und verspricht, dass er, wenn die Demonstranten nicht aufhören zu

demonstrieren, die Polizeikräfte der Bereitschaftspolizei und der Armee einsetzen wird, um die verschiedenen Demonstranten zu vertreiben.

Aus der Drohung wurde Wirklichkeit: Ab dem neunten Tag der Demonstrationen wurde mit militärischer Gewalt und dem Einsatz von Tränengas begonnen, die Demonstrationen aufzulösen. Das setzte sich am zehnten Tag fort und führte nur zu einer allgemeinen Unzufriedenheit, dem Zusammenschluss weiterer sozialer Blöcke und zu einem Höhepunkt des sozialen Chaos, den es seit mehr als 75 Jahren nicht mehr gegeben hat, weil die Regierung dem leidenden Volk von Guatemala den Krieg erklärt hat.

Die Drohung des amtierenden Präsidenten hat die Bevölkerung noch mehr angestachelt, die bereit ist, die Demonstrationen auf unbestimmte Zeit fortzusetzen und weitere Maßnahmen zur internationalen Unterstützung und Klagen vor internationalen Gerichten zu ergreifen. Eine Kommission der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) ist angereist, um in dem Konflikt zu vermitteln, aber bisher sind keine Ergebnisse zu verzeichnen.

Stattdessen haben sich die Lebensmittelpreise verdoppelt, die Preise anderer lebenswichtiger Produkte haben sich verdreifacht, Benzin ist knapp geworden, in einigen Departements ist es ganz versiegt. Der Markt funktioniert zu bestimmten Zeiten nur noch teilweise.

Der Hogar und die Schule EDELAC

Der Unterricht in der Schule hat sich während der Demonstrationen geändert. Jetzt arbeiten wir online. Das Problem ist, dass nicht alle Schüler zu Hause Internet haben. Das dahinterstehende Problem ist aber eher das Essen, denn wir müssen überall in der Stadt nach Lebensmitteln suchen, weil wir nur Grundnahrungsmittel wie Reis, Mais und Bohnen essen können, denn Fleisch, Eier, Gemüse und Obst sind auf dem Markt schwer zu finden. Das Gute daran ist, dass die Kinder sich sehr gut daran ge-

wöhnen, das zu essen, was es im Laden gibt, und andere Sachen, die man in kleinen Geschäften findet.

Die körperliche und geistige Gesundheit der Kinder wird kontrolliert, und es wurde geplant, dass sie sich auf dem Lande in der Nähe ihres Zuhauses aufhalten können. Von den Schülern wird erwartet, dass sie zu Hause bleiben und ihren Unterricht online erhalten, was etwa 75 % schaffen. Die Familien sind besorgt, weil sie ihre Arbeitsplätze und in anderen Fällen ihre kleinen Geschäfte verlieren.

Die Mitarbeiter sind bei guter Gesundheit, manche arbeiten online von zu Hause aus, weil sie außerhalb der Stadt wohnen und es keine Möglichkeit gibt, sich fortzubewegen.

Wie geht es den Quetzaltrekkern?

Sie haben ihre Tourismus-Wanderungen eingestellt, weil es keine Möglichkeit gibt, sich fortzubewegen.

Letzte Anmerkung

In vielen Städten Guatemalas organisieren sich die Menschen und entwickeln Pläne zur Selbstverteidigung, um sich der Polizei, der Bereitschaftspolizei und der Armee entgegenzustellen, falls sie vertrieben werden. Hoffen wir, dass es nicht zu einem Blutbad kommt.

Hoffen wir, dass der Aufschrei eines Volkes, das Tag und Nacht kämpft und Guatemala heißt, auf internationaler Ebene Gehör findet.

Bericht über EDELAC, November 2023

Das Schuljahr an den öffentlichen Schulen ist zu Ende, aber EDELAC bietet den Schülern im November weiterhin die Möglichkeit, den Unterricht zu vertiefen, nicht vertiefte Themen zu wiederholen und andere Fächer wie Kunst, Musik und Mathematik zu besuchen.

Direkte und indirekte Schäden des Streiks

Die geringe wirtschaftliche Dynamik Guatemalas stagniert, weil der landesweite Streik viele Folgen hatte, darunter den Verlust von Produkten, die nicht auf die Märkte gebracht werden konnten, was zu hohen Preisen für Grundnahrungsmittel führte, die bei einigen Produkten um mehr als hundert Prozent stiegen.

Die Schäden an EDELAC zwangen zu einer dreiwöchigen Umstellung vom Präsenzunterricht auf Online-Unterricht, was viele Familien und Kinder, die zu Hause kein Internet hatten, traf. Die im Heim/Hogar lebenden Kinder mussten für zwei Wochen in Heime außerhalb der Stadt umziehen, weil es auf dem Markt keine Lebensmittel gab. Der Betrieb der Quetzaltrekker, der eine Einnahmequel-

Klasse	Gesamtzahl der Schüler	Jun-gen	Mäd-chen	Bestan-den	Wieder-holer
Vorschule	20	9	11	20	0
Primero, 1.	26	9	17	25	1
Segundo, 2.	22	12	10	22	0
Tercero, 3.	28	14	14	27	1
Cuarto, 4.	25	13	12	25	0
Quinto, 5.	15	8	7	15	0
Sexto, 6.	25	14	11	25	0
	161	79	82	159	2

le für EDELAC darstellt, wurde für drei Wochen eingestellt; er wird jedoch gerade langsam wieder aufgenommen.

Erfahrungen

Die Schüler führten mehrere Analyseübungen durch, die sich auf die verschiedenen Probleme des Landes bezogen, wie das Wahljahr, Demonstrationen und andere Formen der nationalen Unzufriedenheit gegen die Regierung. Da 2023 ein Wahljahr war, erstellten die Kinder ein schriftliches Dokument über die Politik, die Parteien, die bei den Wahlen antraten, den Hintergrund der Kandidaten und schafften dadurch ein politisches Bewusstseins, das sie mit ihren Familien teilten.

Spezielle Projekte und durchgeführte Aktivitäten

Der geplante Lehrplan für das Jahr 2023 wurde für die gesamte Grundschule abgeschlossen.

EDELAC unterstützte 18 junge Menschen durch die Vergabe von Stipendien für die Sekundarstufe, die Oberstufe und die Universität.

Mehrere Schüler wurden in der in den Themen Führerschaft und Schreiben von Kindergeschichten geschult. Weitere Schüler entwickelten ihr Talent für indigene Musik mit dem Marimba-Instrument.



Die soziale und psychische Gesundheit der besuchten Familien hat sich verbessert, die Begleitung der Eltern zur Unterstützung der Erziehung der Kinder wurde verstärkt.

Die Veröffentlichung eines Buches mit Geschichten, die von Kindern und Lehrern geschrieben wurden, steht kurz vor der Fertigstellung.

Die Erfolge

In diesem Jahr machen fünf Ehemalige ihren Schulabschluss, zwei von ihnen leben im Hogar. Alle werden im Jahr 2024 an der Universität studieren.

Der Marimba-Musikkurs war ein Erfolg. Die Schüler haben gelernt, das nationale Instrument, die guatemaltekeische Marimba, zu spielen, und sind mehrmals öffentlich aufgetreten.

Von den 161 eingeschriebenen Schülern gibt es nur zwei Wiederholer.

Herausforderungen für die institutionelle/pädagogische Zukunft

Zunächst steht der Bau eines weiteren Schulkomplexes für die Sekundarstufe und das Abitur mit einer Kapazität von 200 Schülern an. Der Baubeginn ist für die erste Hälfte des Jahres 2024 geplant, und das Projekt wird mindestens 20 Monate dauern.

Pläne

Einer der Studenten, der seinen Bachelor-Abschluss in Informatik gemacht hat, plant für 2024 sein Ingenieurstudium in Deutschland fortzusetzen.

Sonstiges

Wir haben die Pandemie des Covid-19 überwunden, die Pandemie der institutionellen Kriminalisierung, die von der Regierung ausgeht, ist das, womit Guatemala im Moment konfrontiert ist.

Es ist nicht klar, wer das Land im Jahr 2024 regieren wird, sicher ist nur, dass die nationale Unzufriedenheit anhalten wird, die soziale Polarisierung zunehmen wird, die Migration weitergeht und der Mangel an Arbeitsplätzen weiterhin Armut schafft.

Die Hoffnung

EDELAC wird seine pädagogische Arbeit und die sozial-psychologische Unterstützung der Familien fortsetzen, das EDELAC-Heim wird weiterhin Kindern in extremer Armut ein Zuhause geben, das Unternehmen Quetzaltrekkers wird hoffentlich seine Tätigkeit als Quelle wirtschaftlicher Ressourcen ausweiten, das EDELAC-Team ist bereit, den Kindern

weiterhin die beste Betreuung zukommen zu lassen. Darüber hinaus planen wir, weiterhin einige Stipendien für begabte junge Menschen auf Sekundarschul-, Gymnasial- und Universitätsebene zu unterstützen.



Unsere Partnerorganisation, der CUC

Aktuell liegt der Schwerpunkt der politischen Arbeit des CUC natürlich in der logistischen Unterstützung und der Teilnahme an den Protestcamps und Demonstrationen.

Doch auch wenn es gelingt, dass Arevalo und Herrera im Januar die Präsidentschaft übernehmen, bleiben die alten Machtstrukturen erhalten und die Basisaktivitäten des CUC werden weiterhin unbedingt nötig sein:

- juristische Unterstützung für von Vertreibung bedrohte Gemeinden
- juristische und technische Unterstützung von Gemeinden, deren Lebensgrundlagen durch Bergbauprojekte und Plantagen bedroht werden
- Gespräche mit Regierungsvertretern, um bei Konflikten zu vermitteln
- juristische Unterstützung kriminalisierter Aktivisten
- fachliche Weiterbildung von Campesinos, zum Beispiel in Bezug auf Anbaumethoden und traditionelle Medizin
- Workshops mit dem Ziel der Selbstermächtigung von Frauen

Diese wichtige Arbeit möchten wir weiterhin fördern und bitten dafür um Spenden mit dem Stichwort "CUC".

Jahreshauptversammlung 2023

Auch dieses Jahr konnten wir unsere Jahreshauptversammlung erst im Juni abhalten. Unsere Arbeit enthält natürlich viel Routine:

- Der Kontakt zu unseren Projektpartnern läuft gut und wir konnten sie auch 2023 unterstützen (siehe unten).
- Wir hatten wie üblich an der Vorbereitung und Durchführung der Lateinamerikawoche in Nürnberg mitgewirkt, die nun auch ein Live-Streaming anbietet! Mehr Informationen über die auch **in der letzten Januarwoche 2024** wieder stattfindende Lateinamerikawoche unter <https://www.lateinamerikawoche.de>.
- Unsere Webseite wurde mit aktuellen Informationen von EDELAC ergänzt.
- Die Ausgaben des Nachrichtendienstes Fijate wurden im Netz zur Verfügung gestellt.

Kassenbericht 2023

Unsere hauptsächlichen Ausgaben sind Projektunterstützungen für unsere Partner in Guatemala.

Der CUC erhielt auch 2023 2.000 Euro für juristische Unterstützung und für Hilfsleistungen an Familien, deren Ernährer im Gefängnis sitzt.

Die Stelle des Sozialarbeiters im Schulprojekt EDELAC konnten wir durch eure großzügigen Spenden 2023 sogar mit im dortigen Budget fehlenden 7.000 Euro unterstützen.

Guatemalagruppe Nürnberg e. V.. Kontakt: Astrid Bönning, Schlehdornweg 10, 90441 Nürnberg, 09 11 / 42 11 33. Homepage: <https://guatemala.de/Nbg>, e-mail: ottmar@ottmarzet.de.

Spenden bitte an: Guatemalagruppe Nürnberg e.V., IBAN DE49 750 903 000 005 138 302, LIGA Bank eG., Stichwort "Spende Guatemala" oder "EDELAC" oder "CUC". Die Spendenbescheinigung für die Steuer kommt spätestens innerhalb der ersten vier Wochen des Folgejahres. Wenn sie Ihnen in dieser Zeit nicht zugeschickt wurde, melden Sie sich bitte baldmöglichst bei uns.

Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht.